KANTON
LUZERN

Kantonsrat

P 989

Postulat Stadelmann Karin Andrea und Mit. über einen elektronischen Impfausweis im Kanton Luzern – Grundversorgung entlasten, Bürokratie abbauen und Prävention stärken

eröffnet am 20. Oktober 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, wie im Kanton Luzern ein elektronischer Impfausweis unter Nutzung bestehender digitaler Gesundheitsinfrastrukturen eingeführt werden kann. Dieser soll die automatisierte Digitalisierung bestehender Impfbüchlein, die Erkennung von Impflücken sowie Empfehlungen für fehlende und aufzufrischende Impfungen ermöglichen. Dabei sind insbesondere das Klinikinformationssystem Epic am Luzerner Kantonsspital (LUKS), das Patientenportal MeinLUKS sowie die Einbindung von Hausarztpraxen und Apotheken zu berücksichtigen. Die Kompatibilität mit dem vom Bund geplanten elektronischen Gesundheitsdossier (EGD) ist sicherzustellen.

Im Rahmen der Prüfung sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- *Luzerner Projekt:* Möglichkeiten und Voraussetzungen für die Einführung eines elektronischen Impfausweises unter Einbezug des LUKS, der Hausarztpraxen und der Apotheken. Der elektronische Impfausweis soll die digitale Erfassung neuer Impfungen, die einfache Digitalisierung bestehender Impfbüchlein sowie eine vollständige und nachvollziehbare Impfhistorie ermöglichen.
- *Administrative Entlastung:* Automatisierte Erfassung, Aktualisierung und Austausch von Impfdaten zwischen Gesundheitsfachpersonen, um insbesondere den administrativen Aufwand für medizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten (MPA) sowie Ärztinnen und Ärzte zu reduzieren.
- *Verbesserung der Impfprävention:* Digitale Überprüfung des individuellen Impfstatus, Erkennung von Impflücken und Anzeige empfohlener Nachhol- und Auffrischimpfungen. Zudem soll geprüft werden, wie sich anhand datenschutzkonform erhobener Impfquoten die Wirkung kantonaler und nationaler Impfkampagnen besser beurteilen lässt.
- *Integration und Datennutzung:* Nutzung bestehender Infrastrukturen wie Epic und MeinLUKS sowie geeigneter Schnittstellen zu ambulanten Leistungserbringern. Sicherstellung der Kompatibilität mit dem geplanten elektronischen Gesundheitsdossier (EGD) und Verbesserung der Datengrundlage zur Durchimpfung der erwachsenen Bevölkerung.
- *Wirtschaftlichkeit und Weiterentwicklung:* Prüfung der technischen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen sowie möglicher Kooperationen mit dem Bund und den Kantonen. Dabei sind die Datensicherheit, die Wirtschaftlichkeit und die Vermeidung von Insellösungen zu berücksichtigen.

Begründung:
Impfungen gehören zu wirksamen Massnahmen der Gesundheitsprävention. Dennoch bestehen sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen weiterhin Impflücken. Gleichzeitig ist die Datenlage zur Durchimpfung der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz

unvollständig. Während die Impfquoten bei Kindern und Jugendlichen regelmässig erhoben werden, fehlt für Erwachsene eine vergleichbar umfassende Datengrundlage.

Auch im medizinischen Praxisalltag besteht Handlungsbedarf. Viele Impfdaten liegen weiterhin in Papierform vor oder sind in unterschiedlichen Systemen erfasst. Insbesondere ältere Impfausweise müssen von medizinischen Praxisassistentinnen und Praxisassistenten (MPA) sowie Ärztinnen und Ärzten manuell übertragen und anhand der aktuellen Impfempfehlungen überprüft werden. Diese administrativen Tätigkeiten binden wertvolle personelle Ressourcen, die angesichts des Fachkräftemangels für die Patientenversorgung benötigt werden. Neue technologische Lösungen ermöglichen es, bestehende Impfausweise automatisiert auszulesen, Impfdaten strukturiert zu erfassen und mögliche Impflücken aufzuzeigen. Damit können administrative Abläufe vereinfacht, Gesundheitsfachpersonen bei der Impfberatung unterstützt und Patientinnen und Patienten stärker in die eigene Gesundheitsvorsorge einbezogen werden.

Der Kanton Luzern verfügt mit dem Klinikinformationssystem Epic am Luzerner Kantonsspital (LUKS) und dem Patientenportal MeinLUKS bereits über eine etablierte digitale Infrastruktur. Diese bietet einen konkreten Anknüpfungspunkt für die Weiterentwicklung der digitalen Impfdokumentation. Entscheidend ist, dass auch die Hausarztpraxen, die Apotheken und weitere ambulante Leistungserbringer einbezogen werden. Gleichzeitig wird auf nationaler Ebene mit der Revision des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier (EPDG) die Einführung eines neuen elektronischen Gesundheitsdossiers (EGD) vorangetrieben (Geschäft 25.082). Eine Luzerner Lösung muss deshalb mit den künftigen nationalen Standards unbedingt kompatibel sein, damit der digitale Impfausweis später in das EGD integriert oder damit verknüpft werden kann. Doppelspurigkeiten und kostspielige Insellösungen sind zu vermeiden.

Der Kanton Luzern soll deshalb prüfen, wie ein digitaler Impfausweis gemeinsam mit dem LUKS, den Hausarztpraxen, den Apotheken und weiteren Partnern konkret realisiert werden kann. Dabei sind insbesondere die technische Integration in bestehende Systeme, die administrative Entlastung der Gesundheitsfachpersonen, die Benutzerfreundlichkeit, die Datenqualität sowie die Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen. Entscheidend ist, dass die Lösung für die gesamte Luzerner Bevölkerung zugänglich und mit dem künftigen elektronischen Gesundheitsdossier (EGD) kompatibel ist. *Digitalisierung muss im Gesundheitswesen einen konkreten Nutzen bringen: weniger Administration, bessere Prävention und mehr Zeit für Patientinnen und Patienten.*

Stadelmann Karin Andrea

Cozzio Mario, Theiler Jacqueline, Koch Hannes, Piani Carlo, Boog Luca, Oehen Thomas, Schärli Stephan, Schnider Hella, Roos Guido, Albrecht Michèle, Galliker Christian, Dober Karin, Küttel Beatrix, Broch Roland, Käch Tobias, Rüttimann Daniel, Frey-Ruckli Melissa, Kurmann Michael, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Bucheli Hanspeter, Keller-Bucher Agnes, Affentranger David, Jung Gerda, Meister Christian, Purtschert Bruno, Holdener Carmen, Jost-Schmidiger Manuela, Zehnder Ferdinand, Koller-Felder Nadine, Renggli André